



Judith Plaskow

Und wieder stehen wir am Sinai. Eine jüdisch-feministische Theologie

Luzern: Ed. Exodus 1992. 317 S. 27,00€. ISBN 978-3-905575-67-5

Eleonore Reuter (2007)

Mit dem Exodusbuch im engeren Sinne beschäftigt sich die schon ältere feministische Hermeneutik der jüdischen Religionswissenschaftlerin Plaskow nicht, wohl aber mit dem Grundmotiv des Exodus, also der Befreiung. Ex 19,15 ist für sie die Schlüsselstelle, die die Ausgrenzung der Frauen selbst an einer so zentralen Stelle wie der Sinaitheophanie deutlich macht. Noch wichtiger aber ist, dass die androzentrische Sicht in der rituellen Erinnerung zum andauernden Geschehen wird. Die Frauen sind offenkundig anwesend, die Deutungshoheit wird jedoch den Männern überlassen. Dieser Tradition will sie mittels einer Vergewisserung der eigenen jüdischen Frauengeschichte eine neue, feministische Deutung entgegensetzen.

Ihr Anliegen ist es, sich selbst als jüdisch und feministisch zu definieren. Daraus ergibt sich ihr Entwurf einer „Theologie der Gemeinschaft“. Mit Hilfe feministischer Midraschim soll auch rituell Geschichte von Frauen erinnert und geschaffen werden, damit auch die vergessene Hälfte der Tora zum Tragen kommt. Plaskow erarbeitet vier zentrale Themen jüdischer Religiosität: Tora, Volk Israel, Gottesbild und in Verbindung damit die Vorstellungen von Sexualität. Ihr Ansatz zielt darauf, die Trennung von Spiritualität und Politik, von Glaube und Praxis zu überwinden und so zur „Heilung der Welt“ beizutragen.

Das Buch gehört zur feministischen Basisliteratur und ist eine wichtige jüdische Stimme im Ringen um eine feministische Hermeneutik.

Stichworte: *Altes Testament, Feministische Theologie, Exodus*

Buchbestellung: www.biblische-buecherschau.de/bestellung